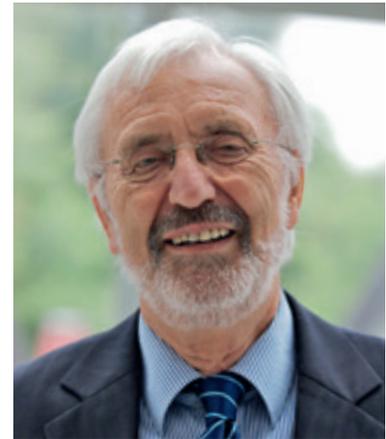


» Zeit für die heimische Ressource



Wirtschaftsforum Geothermie e. V./Peter Fästl

Liebe Leserinnen und liebe Leser,

wer in der Geothermie-Branche schwarzsehen möchte, findet in den vergangenen Monaten zahlreiche Beispiele. Auch mir liegt im Magen, dass Tiefengeothermie-Projekte von fast einer dreiviertel Milliarde Euro durch die „Strompreisbremsen“-Debatte von 2013 Schaden genommen haben. Dadurch sind Investoren zögerlicher geworden, Versicherer abgesprungen, interessierte Kommunen mussten notgedrungen auf andere Energieprojekte umschwenken. Mir missfällt, dass die Wärmewende auf Dämmplatten an Hausfassaden beschränkt wird – nachhaltiger Klimaschutz durch Erdwärme bleibt unberücksichtigt. Die Energiewende wird unter einem Kostendiktat betrachtet, ökologische und ethische Gesichtspunkte spielen keine Rolle. Mir ist auch unklar, warum eine Handvoll Schadensfälle den Ruf von 318.000 Erdwärmepumpen und 29 Heizkraftwerken in Deutschland infrage stellen sollen. Als wenig praxisnah erscheinen mir ebenso die Förder-Modalitäten des Erneuerbare-Energien-Wärmegesetzes und des Marktanzreizprogramms (MAP). Trotz dieser Möglichkeiten werden weiterhin 87 Prozent aller neu installierten Heizungsanlagen durch klimaschädliche und endliche fossile Brennstoffe befeuert (Stand 2013). Und im neuen EEG hat man die Branche künstlich auf natürlich vorkommendes Thermalwasser beschränkt.

Ich bin aber nicht bereit, deswegen zum Pessimisten zu werden. Denn alle diese Aspekte sind veränderbar. Die Erdwärme selbst liefert tagtäglich die Argumente dafür. Sie stellt für Privathaushalte wie für Fernwärme-Systeme hierzulande jährlich rund acht Milliarden Kilowattstunden Wärme zur Verfügung und spart 800.000 Tonnen CO₂ ein. In Grünwald produziert die bereits achte geothermische Stromanlage Deutschlands CO₂-freien, tiefengeothermischen Strom. Und durch den Wärmeverbund von Unterhaching mit Grünwald schaltete Unterhaching 2014 sein Öl-Reserve-Heizwerk aus – die Bürger wurden zu 100 Prozent mit Fernwärme aus der Erde unter ihren Füßen versorgt.

Der überwältigende Erfolg der geothermischen Fernwärme bei den Kunden macht in Unterföhring eine rasche Verdopplung des Wärme-Outputs nötig; die erste Doppel-Dublette Deutschlands

ist gebohrt worden. Die Anlage liefert seit einigen Wochen auch die erste tiefengeothermische Kälte an einen Büro-Komplex. In Kirchanschöring wird über ein zweites deutsch-österreichisches Geothermie-Vorhaben nachgedacht. Rechts und links des Oberrheins werden mehrere Vorhaben vorbereitet, im Odenwald liefert eine Kombination aus tiefen und oberflächennahen Erdwärmesonden Wärme und Kälte. Im Südwesten Deutschlands machen Gebäudekomplexe von sich reden, die Solarwärme im Sommer im Boden sammeln, um sie im Winter zusammen mit der Erdwärme wieder heraufzuholen. Große bayerische Autobauer investieren in geothermische Wärme und in Hessen zeichnen sich mehrere Vorhaben rund um Frankfurt ab. München, neben Paris und Reykjavik, Hauptstadt der Erdwärme, hat das Ziel bekräftigt, bis 2040 seine Fernwärme CO₂-frei zu liefern – auf Basis von Geothermie. Und auch die Schweiz geht kontinuierlich weitere Schritte Richtung der Erdwärme-Nutzung – die seit 20 Jahren laufenden Anlage in Riehen bei Basel weist den Weg.

Tiefe und oberflächennahe Technologien produzieren in Deutschland bereits jetzt jedes Jahr so viel Wärme, dass eine Million Menschen damit versorgt wird. Erst neun Prozent des deutschen Wärmebedarfs wird aus Erneuerbaren Energien erzeugt – für die unerschöpfliche, 24 Stunden verfügbare Geothermie mit ihrem Klimaschutz-Spitzenwert ist das eine brillante Perspektive.

Die Bundesregierung muss nun, wie im Koalitionsvertrag vereinbart, heimische Ressourcen stärker nutzen. Es ist Zeit, dass dieses Ziel mit der heimischen Ressource Erdwärme angegangen wird.

Dr. Erwin Knappek
Vorsitzender Wirtschaftsforum Geothermie e. V. (WFG)
Präsident Bundesverband Geothermie e. V. (BVG)

Redaktion:	Stefan Fuhl (Chefredakteur)	0228 9191-445, fuhl@wvgw.de
	Martin Schramm (Volontär)	0228 9191-467, schramm@wvgw.de
Anzeigenorganisation:	Barbara Bärwolf	0228 9191-435, baerwolf@wvgw.de
Kundenservice:	Florian Grzeschik	0228 9191-424, grzeschik@wvgw.de
Anzeigenverkauf:	Energy MedienService	0228 9188-737, bbr@energy-medien-service.de